

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Molière: "Der eingebildete Kranke"

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Molière: „Der eingebildete Kranke“ – das perfekte Spiel (Klasse 7/8)

Ruf Nr.	Verkauf	Material	LEK	Classcar	Literatur
51					

Molière: „Der eingebildete Kranke“
Hilfslösung zum darauffolgenden Spiel
Moses Louisa Klitz, Rostock

Krank?
Ein Komödie für die Klassenstufe 7/8
von Molière
Illustration: M. Klitz, 2010

Richt zur Anknüpfung einer Schulbuchführung

Wenn Dornen in Unkenntnis nur gelassen sind und ungenutzt verrotten, werden kann bei Agenden der Eindruck entstehen, Schüler, Goethe und Co. hätten ihre Werke nur geschrieben, um zukünftige Schulinspektoren zu quälen. Diese Unkenntnis kann mit einer Abwehrreaktion, die Aufgaben und Spielvorläufe machen, beantwortet werden. Speziell ist die Schülerpartizipation und vor allem der ihre Faszination erfüllt. Die Fortsetzung der Fortsetzung führt auf diese Weise wichtige Weichen für die Motivation und das Interesse der Schüler. Molière „Der eingebildete Kranke“ eignet sich zu diesem Zweck aufgrund der überzeitlichen Resonanz und der geläufigen Charaktereigenschaften. Die anschließende Komödie ist im Latein- und Schachspiel eine willkommene Abwechslung zu Schülern, die kein „Bü“ des Spiel für den Unterricht in der Klasse „Zimmer“ gebaut wird.

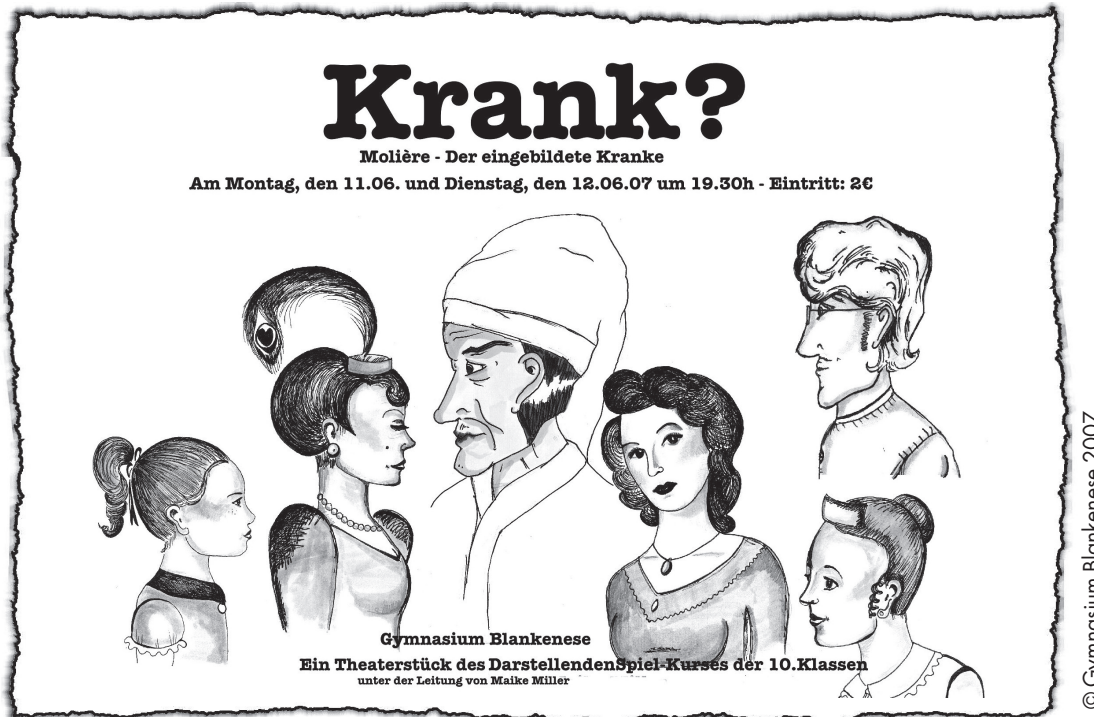
Das Wichtigste auf einen Blick
Klasse: 7/8
Dauer: 9-11 Stunden + LEK
Kompetenzen:
– den Aufbau eines Dramas analysieren
– Hauptfiguren anhand gesprochener Textstellen charakterisieren
– ausgewählte Passagen szenisch umsetzen
– spezielle Darbietungen nach weiblichen Kriterien reflektieren und kritisieren
– Unterrichtsschritte in einem „Theaterhallen“-Format und angeordnet gestalten

© Molière, Ausgabe November 2012

Molière: „Der eingebildete Kranke“

Hinführung zum darstellenden Spiel

Maren Leonie Kilian, Rastatt



I/C3

Plakat zur Ankündigung einer Schulaufführung

Wenn Dramen im Unterricht nur *gelesen* und analytisch *untersucht* werden, kann bei Jugendlichen der Eindruck entstehen, Schiller, Goethe und Co. hätten ihre Werke nur geschrieben, um zukünftige Schülergenerationen zu quälen. Diese Unterrichtsreihe will eine Alternative bieten: Die Aufgaben und Spielvorschläge machen bewusst, dass Dramen eigentlich auf die Bühne gehören und vor allem dort ihre Faszination entfalten. Die Erstbegegnung mit der Gattung kann auf diese Weise wichtige Weichen für die Motivation und das Interesse der Schüler stellen. Molières „Der eingebildete Kranke“ eignet sich zu diesem Zweck aufgrund der übersichtlichen Personage und der griffigen Charaktere ausgezeichnet. Die unterhaltsame Komödie ist im Lehrer- und Schüleralltag eine willkommene Abwechslung zu Schillers „Wilhelm Tell“, der sonst oft für den Einstieg in die Gattung „Drama“ gewählt wird.

Das Wichtigste auf einen Blick

Klasse: 7/8

Dauer: 9–11 Stunden + LEK

Kompetenzen:

- den Aufbau eines Dramas analysieren
- Hauptfiguren anhand geeigneter Textstellen charakterisieren
- ausgewählte Passagen szenisch umsetzen
- szenische Darbietungen nach vereinbarten Kriterien reflektieren und kritisieren
- Unterrichtsaufschriebe in einem „Theaterheft“ sammeln und ansprechend gestalten

Die Wahl des Themas

In der siebten oder achten Klasse lesen die Schülerinnen und Schüler in der Regel das erste Drama. Diese Erstbegegnung mit der Gattung prägt dann ihren schulischen Weg bis hin zum Abitur, vermutlich auch ihr kulturelles und literarisches Interesse weit darüber hinaus. Es ist daher enorm wichtig, diesen ‚ersten Eindruck‘ so positiv wie möglich zu gestalten und die Schülerinnen und Schüler behutsam und spielerisch für diese ihnen zumeist noch unbekannte literarische Form zu öffnen.

Molières Komödie „Der eingebildete Kranke“ ist für einen solchen Einstieg ins Drama besonders geeignet: Bereits beim vorbereitenden Lesen und vor allem im Unterricht erhöhen humoristische Passagen, die häufig durch Übertreibungen gekennzeichnet sind, das Lesevergnügen und erleichtern die bildhafte Vorstellung des Geschehens. Zudem machen die einfache Struktur und die nachvollziehbare Handlung den Dreiakter leicht zugänglich.

Dass es sich bei Molières Komödie um eine französische Originalvorlage handelt, muss dabei nicht problematisch sein; die Bildungspläne verschiedener Bundesländer beziehen explizit auch Übertragungen aus anderen Sprachen in den Deutschunterricht ein. Trotzdem ist es ratsam, das jeweilige Schulcurriculum heranzuziehen oder sich mit dem Fachbereich „Fremdsprachen“ abzustimmen, ob die Lektüre möglicherweise auch für den Französischunterricht vorgesehen ist, damit es diesbezüglich keine inhaltlichen Überschneidungen gibt. Eine tragende Säule dieser Unterrichtseinheit ist die intensive Auseinandersetzung mit der Methode des szenischen Interpretierens. Diese soll vermitteln, dass Dramen vorzugsweise für die Bühne bestimmt sind und vor allem dort ihre ganze Faszination entfalten.

Fachwissenschaftliche Orientierung

Der Inhalt der Lektüre

Die Komödie „Le Malade imaginaire“ („Der eingebildete Kranke“) wurde 1673 von Molière (bürgerlich: Jean-Baptiste Poquelin) geschrieben und am 10. Februar des gleichen Jahres auf der Bühne des Palais Royal in Paris uraufgeführt (vgl. von Stackelberg 2005, S. 145).

Die Charakterkomödie besteht aus drei Akten und drei Zwischenspielen, die gesungen und getanzt wurden – deshalb auch die Bezeichnung „Ballettkomödie“. Die Handlung des Stückes dreht sich um den Protagonisten Argan und sein direktes Umfeld. Der egozentrische Bürgerliche hält sich selbst für unheilbar krank und belästigt mit seinen Wehwehchen, Medikamenten und Einläufen seine Töchter Angelika und Luise, seine Frau Béline und die Haushälterin Toinette. Der Hypochonder Argan lässt sich von seinen eingebildeten Krankheiten so stark beeinflussen, dass die Furcht vor dem vermeintlich unmittelbar drohenden Tod sein ständiger Begleiter ist. Um seine medizinische Versorgung zu sichern, geht er so weit, dass er seine ältere Tochter Angelika mit dem Arzt Thomas Diafoirus verheiraten will, obwohl diese in Cléante verliebt ist. Die resolute Haushälterin Toinette will diese Zwangsheirat verhindern, indem sie – selbst als Arzt verkleidet – Argan sein grenzenloses Vertrauen in die Medizin zu nehmen versucht und ihm vor Augen führt, wie leichtgläubig und naiv er Medizinern begegnet. Außerdem entlarvt sie durch einen Trick – Argan soll sich tot stellen – die Heuchelei seiner zweiten Ehefrau Béline, die nur hinter seinem Vermögen her ist. Ein zentraler Konflikt des Dramas wird schließlich gelöst, indem Argan seiner Tochter die Verbindung mit Cléante erlaubt. Von seinen eingebildeten Krankheiten kann der Protagonist jedoch trotz aller Anstrengungen seines Umfeldes nicht geheilt werden.

Die gesamte Personage des Stückes ist um die Hauptfigur Argan gruppiert. Im Verlauf des Dramas entfernen sich die Figuren aber immer weiter von ihm. Sein Umfeld bildet Interessengemeinschaften und verbündet sich gegen ihn. Erst als er seine passive, Mitleid heischende Rolle aufgibt, erhält er Einblick in die Motive seiner Mitmenschen.

Der Aufbau des Dramas

Der Aufbau der Komödie orientiert sich an den drei Einheiten, die ein klassisches Drama zu erfüllen hat: die *Einheit der Zeit* (die Handlung spielt im Rahmen von 24 Stunden), die *Einheit des Ortes* (Argans Haus ist Schauplatz) und die *Einheit der Handlung* („Die gesamte Handlung dreht sich um Argans Anspruch, sich exklusive medizinische Versorgung zu sichern“; Vossage 2007, S. 58). Dabei kann die erste Szene des Dramas als Exposition bezeichnet werden: Der Protagonist und seine zentralen Motive werden eingeführt. Es folgt die Entfaltung des Konflikts mit Angelikas geplanter Heirat, ihrer Liebe zu Cléante, den Heucheleien Bélines und Toinettes erfolgreichen Intervenierungsversuchen. Zur Lösung des Konflikts kommt es im 3. Akt, letzte Szene: Als Argan klar wird, wer wirklich zu ihm steht und ihn aufrichtig liebt, erlaubt er seiner Tochter, ihre große Liebe zu heiraten.

Didaktisch-methodische Überlegungen

Voraussetzungen in der Lerngruppe

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für das Gelingen der Unterrichtseinheit ist es, dass die Lehrkraft bereit ist, sich auf szenische Interpretationsverfahren einzulassen, und dies auch gegenüber den Schülerinnen und Schülern authentisch vertritt. Es sollte eine gewisse Vertrauensbasis innerhalb der Klasse bestehen, die auch dadurch gefördert werden kann, dass z. B. Auslachen sofort thematisiert und geahndet wird. Oft reicht es dabei schon, die Störenfriede zu fragen, wieso genau sie gerade gelacht haben. Sobald sie ihre Antwort ausführlich begründen müssen, vergeht ihnen in der Regel der Spaß am Auslachen. (Härtere Maßnahmen wären, entsprechende Schülerinnen und Schüler vom aktiven Unterricht auszuschließen oder gar ein Stundenprotokoll anfertigen zu lassen.)

Die verwendete Textausgabe und die Organisation des Leseprozesses

Das Drama liegt bei verschiedenen Verlagen vor. Alle Seitenangaben dieser Reihe beziehen sich auf folgende Ausgabe aus der Reihe „Suhrkamp BasisBibliothek“:

Molière: Der eingebildete Kranke. Aus dem Französischen von Johanna Walser und Martin Walser. Mit einem Kommentar von Andrea Neuhaus. Berlin: Suhrkamp Verlag 2011. ISBN 978-3-518-18923-8.

Diese Ausgabe ist mit einem Preis von 5,00 Euro nicht die günstigste Option (vgl. z. B. die Ausgabe in der Reihe „Hamburger Lesehefte“ für 1,60 Euro). Die Ausgabe wird hier jedoch im Hinblick auf folgende Aspekte empfohlen: Zahlreiche Worterklärungen befinden sich direkt neben dem Text, was Schülerinnen und Schüler als sehr lesefreundlich empfinden. Außerdem wurden in dieser Ausgabe die Zwischenspiele ausgeklammert, die für die vorliegende Unterrichtsreihe keine Rolle spielen, da sie die Schülerinnen und Schüler zu weit von der eigentlichen Handlung entfernen. Der umfangreiche Kommentar mit Zeittafel, Entstehungs- und Wirkungsgeschichte, Deutungsansätzen und Literaturhinweisen stellt für Schüler und Lehrer zudem eine praktische Informationsquelle dar.

Was die Organisation des Leseprozesses betrifft, so hat es sich bewährt, dass die Schülerinnen und Schüler die Komödie – nach einer Einführungsstunde – selbstständig lesen. Es bietet sich an, dass die Klasse das Drama über die Ferien liest und parallel dazu eine Inhaltsübersicht anlegt (M 2). Diese Übersicht soll für die weitere Arbeit mit dem Text im Unterricht eine leichtere Orientierung im Stück ermöglichen.

Aufbau der Unterrichtsreihe und methodischer Schwerpunkt

Nach einer Einführungs- und Motivationsstunde sollte die Klasse das Drama möglichst über die Ferien selbstständig lesen und begleitend eine Inhaltsübersicht (M 4) anfertigen.

Danach wird den Schülerinnen und Schülern zunächst die Möglichkeit gegeben, Verständnisfragen zum Inhalt zu stellen. Das szenische Lesen wird eingeführt. Einzelne Szenen werden von der Klasse arbeitsteilig geübt und vorgetragen (M 5, M 6). Das Erarbeiten von Sprechhaltungen ermöglicht den Lernenden einen Zugang zur Handlung; beim Lesen in verteilten Rollen werden Figurenkonstellationen sichtbar (vgl.: Scheller 2008, S. 65 f.).

Um die Schülerinnen und Schüler auf das Kommende einzustimmen und ihnen die Scheu vor dem darstellenden Spiel zu nehmen, wird den Stunden, in denen szenische Verfahren im Mittelpunkt stehen, ein intensives ‚Warm-up‘ vorangestellt. Entsprechende Übungen, wie z. B. Klatsch-Impulse, fördern die Aufmerksamkeit und Konzentration der Schülerinnen und Schüler. Einige Anregungen und Vorschläge sind auf dem Arbeitsblatt M 10 zusammengestellt.

Es folgt eine Inhaltssicherung mithilfe von Standbildern. Diese Methode wird mit den Schülerinnen und Schülern von Grund auf erlernt. Ihnen wird dafür ein situativer Rahmen vorgegeben, in dem sie ihren „Körper selbst als Quelle der Ausdrucksäußerungen“ (Mettenberger 2004, S. 29) wahrnehmen. Diese Übung ist in Verbindung mit dem „Freezing“ (vgl. Scheller 2008, S. 72) eine ausgezeichnete Möglichkeit, Schülerinnen und Schülern das richtige Bauen von Standbildern nahezubringen (dazu: Scheller 1996, S. 28).

Anschließend werden die Schülerinnen und Schüler dazu aufgefordert, einzelne Szenen so zu kürzen, dass sie im Klassenzimmer spielbar sind (M 12). Dies erfordert viel Mut und eine intensive Auseinandersetzung mit der Vorlage. In einer Theoriestunde werden zudem wichtige Begriffe rund um die Gattung „Drama“ eingeführt und definiert (M 13).

Die Charakterisierung der Hauptfiguren erfolgt über die Methode des Rollengesprächs (M 14). Zum Erschließen von Figurenkonstellationen und der Beziehungen der Personen untereinander wird die Technik der „Rollenbefragung“ (Scheller 2008, S. 67) angewandt. Hier sind eine intensive Textkenntnis und ein fortgeschrittenes Rollenverständnis nötig, um tief gehende und provokante Fragen zu stellen, aus denen sich ein Unterrichtsgespräch entfalten kann. Um den Aufbau einer Charakterisierung zu wiederholen, wird am Beispiel Argans eine Mindmap (M 15) angefertigt. Dies dient auch als Grundlage für die Leistungsmessung in Form einer Charakterisierung (LEK 2).

Das Theaterheft: Dokumentation der Arbeit und Grundlage für die Bewertung

Eine weitere Möglichkeit zur Leistungsmessung im Rahmen dieser Unterrichtseinheit besteht in Form eines Theaterheftes (LEK 1), das die Schülerinnen und Schüler nach bestimmten Vorgaben gestalten. Ein Musteraufbau des Theaterheftes (M 7) animiert die Schülerinnen und Schüler dazu, ihre Mitschriften und Hausaufgaben sorgfältig zu erledigen und abzuheften. Das Theaterheft ist dabei als eine Vorstufe zum Portfolio anzusehen: Die Schülerinnen und Schüler lernen in Grundzügen das Erstellen eines Inhaltsverzeichnisses (M 8), das selbstständige Gestalten sowie das eigenverantwortliche Bearbeiten von Wahlaufgaben (M 9). Die größtenteils produktionsorientierten sechs Wahlaufgaben sollen die Schülerinnen und

Schüler dazu ermuntern, sich intensiv mit dem Text und den Figuren auseinanderzusetzen. Außerdem können sie sich entscheiden, ob sie sich auch künstlerisch betätigen (Werbeplakat, Kostümskizzen, Figurenkonstellation) oder vermehrt textproduktive Aufgaben (Dialog, Zeitungsartikel, Tagebucheintrag) bearbeiten wollen.

Darüber hinaus erfordert das Erstellen eines Theaterheftes ein gewisses Zeitmanagement, da der Abgabezeitpunkt vorgeschrieben wird.

Ziele der Reihe

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können nach bestimmten formalen Kriterien ein Theaterheft anlegen und gestalten;
- kennen den Inhalt und die Personenkonstellation des Dramas „Der eingebildete Kranke“ von Molière, können diese wiedergeben und in einem Standbild darstellen;
- können die Hauptfiguren des Dramas charakterisieren;
- kennen die grundlegenden Daten zur Person Molières;
- erfahren das szenische Lesen als wirksames Mittel, um Inhalte zu erschließen und literarische Figuren kennenzulernen;
- können szenische Darbietungen nach bestimmten Kriterien reflektieren und kritisieren;
- erkennen formale Besonderheiten des Dramas und können die Gattung von anderen Gattungen abgrenzen und wichtige Grundbegriffe definieren.

I/C3

Bezug zu den KMK-Bildungsstandards

Kompetenzbereich „Sprechen und Zuhören“

- Wirkungen der Redeweise kennen, beachten und situations- sowie adressatengerecht anwenden: Lautstärke, Betonung, Sprechtempo, Klangfarbe, Stimmführung; Körpersprache (Gestik, Mimik)
- Texte sinngesamt und gestaltend vorlesen und (frei) vortragen
- Aufmerksamkeit für verbale und nonverbale Äußerungen (z. B. Stimmführung, Körpersprache) entwickeln
- Texte szenisch gestalten

Kompetenzbereich „Schreiben“

- produktive Schreibformen nutzen
- zentrale Schreibformen (z. B. Charakterisierung) nutzen

Kompetenzbereich „Lesen – mit Texten und Medien umgehen“

- zentrale Inhalte erschließen
- wesentliche Elemente eines Textes erfassen
- produktive Methoden anwenden, z. B. Perspektivenwechsel: innerer Monolog, Brief in der Rolle einer literarischen Figur, szenische Umsetzung

Schematische Verlaufsübersicht

Molière: „Der eingebildete Kranke“ Hinführung zum darstellenden Spiel

<i>Stunden 1/2</i> Vorbereitung der Lektüre – wir lesen ein Theaterstück!	M 1–M 4
<i>Stunde 3</i> Der 1. Akt – Erschließung durch szenisches Lesen	M 5, M 6
<i>Stunde 4</i> Das Theaterheft – Vorbereitung eines Portfolios	M 7–M 9
<i>Stunde 5</i> Standbilder bauen – wie gelingt eine ausdrucksstarke Darstellung?	M 10
<i>Stunde 6</i> Der Inhalt des Dramas – Sicherung des Verständnisses über Standbilder	M 11
<i>Stunde 7</i> Eine Streichversion erstellen – Szenen kürzen und spielen	M 12
<i>Stunde 8</i> Die Gattung „Drama“ – Begriffe und Definitionen	M 13
<i>Stunden 9/10</i> Erzähl mir mehr von dir! – Rollenprofile und Rollenbefragung	M 14
<i>Stunde 11</i> Die Hauptfigur des Dramas – Charakterisierung Argans	M 15

Minimalplan

Alle praktischen Übungen zum darstellenden Spiel und zur szenischen Interpretation sind auf andere Dramen, ggf. auch auf Prosatexte übertragbar. Die Anfertigung von Streichversionen (Stunde 7) kann bei Zeitmangel ausgelassen werden. Falls die Lerngruppe mit dem Charakterisieren literarischer Figuren bereits vertraut ist, kann auch Stunde 11, in der die Vorbereitung und Gliederung einer schriftlichen Charakterisierung geübt wird, entfallen.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Molière: "Der eingebildete Kranke"

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Molière: „Der eingebildete Kranke“ – das perfekte Spiel (Klasse 7/8)

Ruf Nr.	Verkauf	Material	LEK	Classroom	Literatur
51					

Molière: „Der eingebildete Kranke“
Hilfslösung zum darauffolgenden Spiel

Moses Leonie Klitz, Rostock

Krank?
Molière: Der eingebildete Kranke
Hilfslösung zum darauffolgenden Spiel

Richt zur Anknüpfung einer Schulbuchführung

Wenn Dornen in Unkenntnis nur gelassen sind und unendlich unversiebt werden, kann bei Agenden der Eindruck entstehen, Schiller, Goethe und Co. hätten ihre Werke nur geschrieben, um zukünftige Schulingenieurwesen zu quälen. Diese Unkenntnis kann mit einer Abwehrreaktion, die Aufgaben und Spielvorläufe machen, beantwortet werden. Speziell ist die Lösung gelöst und vor allem der im Folgenden entfallenen. Die Fortsetzung der Lösung kann auf diese Weise – einige Wochen für die Molière „Der eingebildete Kranke“ ergibt sich zu diesem Zweck und die darüber schicklichen Aussagen und die gelieferten Charaktereigenschaften. Die anschließende Komödie ist im Latein- und Schiedsrecht eine willkommene Abwechslung zu Schiller, Weßling, die „die spirituelle den Umgang in der Ordnung „Jugend“ gewollt wird.

Das Wichtigste auf einen Blick
Klasse: 7/8
Dauer: 9-11 Stunden + LEK

Kompetenzen:

- den Aufbau eines Dramas analysieren
- Hauptfiguren anhand gesprochener Textstellen charakterisieren
- ausgewählte Passagen szenisch umsetzen
- spezielle Darstellungen nach weiblichen Kriterien reflektieren und kritisieren
- Unterrichtsschritte in einem „Theaterhallen“-Format und angeordnet gestalten

© Molière, Ausgabe November 2012